

## **Klettergebietstour (gemütlich)**

Beim Durchblättern des HAHN-Tours-Kataloges fiel mir vor kurzem das Angebot "Klettergebietstour (gemütlich)" ins Auge. Na ja, dachte ich, eigentlich eine schöne Sache um seine Zeit irgendwie rumzukriegen. Daß ich der Testkunde für diese Unternehmung werden sollte, wußte ich zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht...

Also fluchs angekreuzt - 8,13 EURO für den Transfer überwiesen - und schon konnte es am Freitag, dem 7. Juli 2006 losgehen. Ich traf mich am Trachauer Haltepunkt mit dem Chef des Reisunternehmens persönlich und so fuhren wir 14:15 in Personalunion auf große Reise. 15:11 spuckte uns BUS Nr. 218 in Bahra aus - das Wetter war wie immer bei HAHN-Tours bombastisch – die Wasserflasche behielt ich bei den 30°C gleich in der Hand.

Die Wanderwege hier sind nicht ganz so gepflegt, wie man das vielleicht erwartet, doch der DIEB entschädigte mich gegen 17 Uhr für die Mühen des Anmarschs. Weiter ging die Wanderung zum sagenumwobenen ZAUBERBERG im Tale der Biela. Bei den Temperaturen und der vorherigen Wegstrecke mußte ich mich aber schon etwas mühen, um ohne das Gesicht zu verziehen, mit akzeptabler B-Note hinauf als auch hinunter zu kommen. Die Kletterausrüstung wurde laut Anbieter auf Kletterschuhe beschränkt, und dies auch nur, um die Füße vor Verletzungen zu schützen, denn - so meinte der Chef – die brauchen wir noch ein Weilchen. Zur Belohnung gab's anschließend auf der ASSIPLATTE für alle Teilnehmer ein EIBAUER. Jetzt weiß ich auch endlich um den Namen der Lokalität. Freitag Abend kann man die lokale, namensgebende Spezies wirklich noch in Ruhe erleben, wochenends setzt sich das Publikum bekanntlich aus anderen Bevölkerungsteilen zusammen. An dieser Stelle muß auch gleich eingeflochten werden, daß der Zukauf von Sportgetränken und -nahrung eine eklatante Verletzung der KLETTERGEBIETSTOURENETHIK darstellt. Gott sei Dank blieb es bei diesem einen Verstoß!

Über Rosenthal, Fuchs und Taube zum Großen Zirnstein. Hier war es schon zappenduster, so daß ich in der schönen Boofe in der Ostseite meinen "Schlafsack" ausrollen konnte. Sehr ansprechendes Ambiente mit Mond, Jupiter und weitem Blick übers Land. Ein Abstecher auf den Gipfel war obligat. Doch auch die Boofausrüstung war dem Grammsparteufler in die Finger gekommen, gegen Morgen war es jedenfalls nötig, mir mein zweites dünnes Hemdchen überzustreifen. Frisch empor 6 Uhr, die Sonne hatte gerade die Wolken vertrieben, trabte ich weiter zum Kleinen Zirnstein und hing erst mal einen Sack auf. D.h. ich hab die SCHMALE WAND einfach nicht gefunden. Der Ersatzhaufen WINKELBLOCK wurde zwar souverän gemeistert, aber den hatte ich ja schon! Was soll's - auf zur Hundenasen über dem Hirschgrund. Vor mir lag die ELBE. - Und jetzt kam's: Teilt mir doch mein Reiseleiter tatsächlich mit, daß in den 8,13 EURO nix Fähre drin ist und knallt mir zwei wasserdichte Ortlieb-Säcke vor die Füße. Hier mach, sieh zu wie Du rüberkommst. DAS stand nicht im Prospekt!! Aber was tun? – Ich war dem Kerl ja völlig ausgeliefert!

Lustig tanzten die Säcke auf den Wellen hinter mir her, es war herrlich kühl, die Landschaft zog ganz alleine an mir vorüber und mit ihr auch meine anvisierte Ausstiegsstelle (brennesselfrei). Jetzt aber los! Mit einiger Mühe erreichte ich das andere Ufer. Die Abdrift war doch größer, als ich vermutet hatte. 200 Meter sollte man schon einplanen. Glücklicherweise fand die Überquerung vor 10:00 statt, sonst wäre es möglicherweise meine letzte gewesen. Doch dazu später.

Das nächste wichtige Ziel hieß ILMQUELLE (9:45). Vier Liter Wasser fassen – oh weh der Rucksack wurde wieder schwer – und weiter zum STEINLOCHTURM. Schön das der Reiseleiter die Gipfel so ausgesucht hat, daß sie immer etwas Klettergebietstypisches hatten und ich größtenteils kein Wiederholungsfernsehen erdulden mußte. Mein Fahrtenbuch hat es mir gedankt.

Oben auf dem Reitsteig war die Luft erst mal raus und eine BAMBINA mußte helfen. Die Ernährungslage war ohnehin angestrengt. Sparen, sparen, sparen – wie überall. 4 Knacker, 11 Riegel, 1 Schokolade und eine Packung Traubenzucken sollten reichen. Na toll! Aber bei der Hitze ist einem irgendwann ohnehin alles egal.

Im Großen Zschand konnte ich triumphierend einen weiteren Ausrüstungsgegenstand aus meinem Rucksack zaubern. Es schüttete wie aus Kannen und ich hielt stolz wie Oskar den gefundenen Kinderregenschirm hoch über meinen Kopf. Doch nicht umsonst mitgeschleppt!!

KRAMPUS hieß der nächste Gipfel. Es war wieder alles weggetrocknet, was bei der Sonne auch kein Wunder war. Genußvoll blätterte ich im Gipfelbuch, weiße Wolkentürme vor strahlend blauem Himmel und ein herrliches Vogelkonzert. Dann Übergang Richtung Altarstein, hinab in den Ziegengrund, am Luchsstein vorbei zur Kirnitzsch. Hier lernte ich die Bedeutung des Roten Kreuzes kennen. Jenes Kreuz, was man erst mal nicht wahrnimmt, aber nach 5 Minuten vergeblicher Suche nach der Ziegengrundbrücke in seiner Bedeutung erkennt. Ja, der Rolf hat eine Brücke gemalt und dann einfach durchgestrichen. Warum eigentlich nicht?

Direktester Aufstieg zum Königsplatz. Gemein fand ich, daß DIE das Gipfelbuch auf dem DREIBRÜDERSTEIN einfach auf den für meine Verhältnisse unerreichbaren "Vorgipfel" verlegt hatten und ich mit meinen Einser-Kletterfähigkeiten nur aus der Ferne winken konnte. Aber dennoch Berg Heil! in Hinterhermsdorf. Geniale Rundschau!

Das nächste Muß hieß MARIENQUELLE (16:30). Weiter Richtung Teichstein. Der Agent meiner HÖHENMETERVERSICHERUNG riet mir dringend, vom Teichsteinwächter Abstand zu nehmen und statt dessen z.B. die E-FLÜGEL-WAND zu erklimmen. Dem kam ich bereitwillig nach, zumal ich dort noch nicht war. Keine schlechte Aussicht! Dann hinab und hinüber zur WARTBURG. Weiter durchs Gelände an den Gleitmannstürmen vorbei am Kleinen Winterberg empor und zum Satanskopf hinüber. Langsam wurde es dämmrig. Der GAMSHORNWÄCHTER war dann auch der letzte für heute und ich schlug mein Lager an der Oberen Affensteinpromenade, Höhe Zurückstiege auf. Um diese Zeit ist es dort angenehm ruhig. Der Mond grinste durch die Bäume und ich entschlummerte sanft.

Neuer Morgen, neues Glück – Oh, au, ächts, stöhn – meine Füße!! Nach einer halben Stunde über den Schrammsteingrat ging es dann aber schon besser und kurz darauf schob ich mich den Kamin auf die UNBENANNTE SPITZE empor. Hinab zur ZAHNSBORNQUELLE (9:45) und weiter an der Schrammsteinbaude vorbei auf die Ostrauer Höhe. Über den Grauen Graben auf die Rathmannsdorfer Höhe. Die Sonne brannte unerbittlich. Doch der Scheibenweg Richtung Ochelbaude entschädigte ohne jede Diskussion. Ein Ambiente, was leider nur sehr wenige kennen werden. Vielleicht der Höhepunkt der Tour. Den BAHNHOFSWÄCHTER kniff ich mir, den kannte ich schon aus dem letzten Jahr. Hinab zur Ferienbespaßung im typisch sächsischen Ambiente: gehackte Griffleitern, angeschraubte bunte Plastegriffe, Bohrhaken soviel das Herz begehrt – ja, hier läßt sich hervorragend das Gefühl von Freiheit und Abenteuer erleben! Doch ich wollte ja auf langweilige Gipfel klettern. Also auf zum POLENTALWÄCHTER, bei welchen angekommen ich einem namhaften sächsischen Bergsteiger die Ehre hatte, die Spielform "Klettergebietstour" erklären zu dürfen ☺. Der Schweiß rann mir zwar in Strömen - aber nun hinauf, hinauf! Nur keine Blöße geben, ein Nachruf wie "Bergfreund Hahn am Alten Weg des Polentaltalwächters zu Tode zerschellt" wäre absolut inakzeptabel. Berg Heil! und Zack, Zack auf nach Rathen.

Der WESTLICHE FELDKOPF hatte - oben angekommen – den unschlagbaren Vorteil, nicht von Heerscharen Rathener Sonntagskletterer belagert zu sein, doch das Theater im Epizentrum unseres Schönen Sächsischen Felsengebirges kündigte sich unerbittlich an. Also Scheuklappen angelegt und zügigen Schrittes durch die touristischen Spießrouten hindurch zum Griesgrund. Ich erspare dem Leser aus Höflichkeit und Anstand jegliche Kommentierung, obwohl mir einiges Gehässiges auf der Zunge liegt. Mein letzter Gipfel sollte

die TUMPELGRUNDWAND sein und pünktlich 48 Stunden nach Start stand ich auf diesem stolzen Sandhaufen. Die Luft flimmerte nur noch – ich kuddelte den letzten meiner 15 Liter Wasser in mich hinein und eilte nach Wehlen hinab.

Auch Wehlen ist entwicklungswillig, mittlerweile hat wirklich jedes Haus einen Speise- und Getränkeausschank, SPAßTOURS hat die Elbe vollständig okkupiert, weswegen es mir bei Unversehrtheit von Leib und Leben nicht angebracht erschien, die Elbe ein letztes Mal zu durchschwimmen. Ich wäre schon nach wenigen Metern gnadenlos von einem POWERBOOT zerhackstückt worden. Deshalb liebe Freunde, wenn schwimmen, dann bitte vor 9:30 Uhr!

Geschafft versank ich auf der Wehlener Bahnhofs-Assiplatte, vor mir ein kühles EIBAUER, neben mir die Aufzeichnung des Spieles Deutschland gegen Portugal, dessen Kommentator mich unerbittlich in die Wirklichkeit des Daseins zurückkatapultierte. Vorbei Oh du Ruhe im Großen Zschand, vorbei einsames Gipfelglück! Nein, das Bier hat eigentlich nicht wirklich geschmeckt – zu groß waren die Anstrengungen. Aber dennoch die GROßE WANDERUNG liegt hinter mir, und ähnlich wie bei Fahrten auf polnischen Altarmen, hat man in so kurzer Zeit so viele Eindrücke in den Kopf bekommen, daß man wohl erst nach ein paar Tagen alles irgendwie sortiert bekommt. Auf zur S-Bahn! (16:26)

#### Fazit:

- Mit HAHN-Tours reist man stets sehr billig, wenn auch etwas eigenwillig!
- Fr 23km, Sa 37 km, So 23 km - macht 84 km.
- Rucksackgewicht vollgetankt 10kg.
- Laufzeit ohne Schlafen 30 ½ Stunden – damit läßt sich die Strecke auch auf zwei Tage aufteilen, wobei man aber früh 6 Uhr auf der Matte stehen sollte.
- Trinken, Trinken, Trinken! Wasserverbrauch 15 Liter, jeweils 4 Liter im Rucksack. - Ohne Kopfschmerzen läuft es sich besser.
- WICHTIG: neben Vitamin/Mineralbrausetabletten unbedingt alternierend Magnesi**UM**-Tabletten einwerfen und nach der Tour noch einmal eine großzügige Extradosis einnehmen! Das völlige Fehlen von Muskelkater ist nämlich so erstaunlich wie angenehm.
- Vom Töchterchen Baby-Wundschutzcreme mopsen und sorgfältig auf alle Problemzonen, wie z.B. zwischen den Zehen, auftragen. Blasen machen auf Dauer nicht wirklich Spaß.
- Möglichst Sonne meiden. Also Mütze auf den Kopf, wenn man nicht gerade ein Blätterdach über sich hat.

Bis auf 15minütiges Rummaulen meiner Füße am nächsten Morgen, als ich den Versuch unternahm, zum Bäcker zu schlurfen, war ich wieder Tip-Top bei der Sache!

#### Noch etwas zu den 24-Stunden-Fanatikern:

Natürlich kann man bei Wahl der kürzesten Strecke durch alle Klettergebiete in 24h bolzen. Leider läuft man dabei einen erheblichen Teil im Dunklen, muß wegen Zeitoptimierung die Gipfel und Wege möglichst kennen, spart sich jeden unnötigen Höhenmeter (also auch viele schöne Pfade), schrubbt weite Strecken auf langweiligen Forstwegen oder Straßen und ist nach 60km ordentlich im Eimer. Von solchen Aktionen wie Begleitfahrzeugen, Gepäckwechsel, Kneipenbesuchen und Fährfahrten ganz abgesehen. Diese würde ich mal ganz frech als der KLETTERGEBIETSTOURENETHIK zuwiderlaufend bezeichnen. Mit etwas mehr Ruhe kann man so manches entspannen und hat deutlich mehr von der Aktion. Aber vielleicht ist das auch ein Altersproblem. Ich bin schließlich keine 20 mehr, wo ich mir 70 km am Stück beweisen mußte (und konnte ☺).

Grischa Hahn, 15. Juli 2006